

Dravankor, Vollmond

Die Luft ist kalt und klar, der Wind pfeift leise durch die Bäume auf der Insel inmitten der Stadt, auf der sich in den letzten Wochen ein kleiner Schrein aufgebaut hat.

Noch um ein Zelt, aber wenn man Lili und Schascha, den Geweihten glauben schenkt, wird daraus bald ein festes Bauwerk entstehen.

Der Schnee knistert unter den Füßen der vielen Werwölfe, die sich auf diesem zentralen Platz versammelt haben.

Ihre Augen, in verschiedensten Schattierungen von Gelb und Grün, sind auf zwei Gestalten gerichtet, die inmitten des Platzes stehen: Lili ganz in weiß und Schascha ganz in Schwarz.

Lili strahlt eine ruhige Autorität aus. Ihre Hände halten eine kunstvoll verzierte Schale, gefüllt mit glitzerndem Quellwasser, das im fahlen Licht des Himmels weiß schimmert.

Schascha schwingt ein Räuchergefäß, aus dem dicker, aromatischer Rauch aufsteigt, der nach Kräutern und Erde duftet und ganz dunkel gen Himmel zieht.

Ein Murmeln geht durch die Menge der Werwölfe. Anspannung liegt in der Luft.

Der Vollmond nähert sich unaufhaltsam, und mit ihm die Gefahr der unkontrollierten Verwandlung, die in ihren Herzen lauert.

Sie vertrauen auf Lili und Schascha, auch weil Lili in den letzten Wochen sich sehr um alle Schutzbedürftigen gekümmert hat.

Die Geweihten werden in dieser Nacht das Gleichgewicht zwischen ihrer animalischen und menschlichen Natur bewahren.

Die Zeremonie beginnt. Lilis Stimme, klar und doch kraftvoll, erhebt sich in einer Beschwörung an Lischa, die Göttin des Gleichgewichts.

Schascha antwortet mit einem tiefen, resonierenden Gesang, der die Energie des Ortes und aller Beteiligten zu bündeln scheint.

Das Quellwasser wird in kleinen Tropfen in die Menge gesprengt, während der duftende Rauch sie umhüllt, ein unsichtbarer Schleier des Schutzes.

Eine leichte Kuppel aus Rauch, der teils dunkel und teils hell wirkt beginnt die Menge zum umfließen.

Manche Werwölfe knurren leise, ihre Hände werden geballt. Andere schließen die Augen, ihre Gesichter von Hoffnung und Anstrengung gezeichnet.

Die Verbindung zur animalischen Seite ist in dieser Nacht besonders stark, und nur die eigene Kraft in Kombination mit der Macht Lischas, kanalisiert durch ihre Geweihten, kann sie in Schach halten.

Etwas scheint allerdings auf die Zeremonie einzuwirken, ist es die Liturgie der Selune, die vom Hohepriester Flamme gewirkt wird?

Eine Geweihte der Selune tritt in die Kuppel spricht kurz mit Lili, während der zweite Priester die Liturgie weiterführt - und beginnt dann gemeinsam mit Lili und Schascha in die Gebete einzufallen.

Nach einigen Strophen scheint die Kuppel wieder stabiler zu werden und die drei Kleriker strahlen eine Ruhe aus, ein Dreieck der Stabilität und des Gleichgewichts inmitten der kalten Nacht.

Mit folgendem Segen beenden die beiden Lischapriester den Ritus:

"LiScha allen Trostes und aller Verheißung

segne uns und behüte uns;

begleite uns mit deiner Liebe,

die uns trägt und fordert;

lass dein Angesicht leuchten über uns

und sei uns gnädig,

denn deine Güte schafft neues Leben;

wende dein Angesicht uns zu

und schenke uns Heil;

lege deinen Namen auf uns

und wir sind gesegnet."

Du LiScha, Mutter und Vater von uns allen.

So sei es

Die Kuppel bleibt als Schutz für alle Bedürftigen bis zum Morgengrauen aufrecht.